

STÄDTISCHE SCHULE FÜR KRANKE

im St.-Vincenz-Hospital Coesfeld

- Sonderschule -

Städtische Schule für Kranke im St.-Vincenz-Hospital
Südring 41 • 48653 Coesfeld

An das
Schulverwaltungsamt
z. Hd. Herrn Hubert Hessel

Markt 8

48653 Coesfeld

Telefon: 02541 / 89-0
Durchwahl: 02541 / 89-1742
Telefax: 02541 / 89-3544

Coesfeld, 28.04.2004



Namensgebung der Städtischen Schule für Kranke

Sehr geehrter Herr Hessel,

wie schon mit Ihnen besprochen, möchten wir unserer Schule einen Namen geben. Besonders in der Tagesklinik können sich viele unserer Schüler und Schülerinnen nicht mit dem Namen Schule für Kranke identifizieren, da sie sich nicht als krank empfinden.

Nach einer langen Phase der Namenssuche hat sich das Kollegium in der Dienstbesprechung vom 28.04.2004 einstimmig für den Vorschlag **Mira Lobe Schule** ausgesprochen.

Daher möchte ich Sie bitten, uns entsprechend zu unterstützen und mitzuteilen wie ein solcher Vorgang durchgeführt werden muss.

mit freundlichen Grüßen



Schulleiterin, i.V. U. Oetz

Städt. Schule für Kranke
im St. - Vincenz - Hospital
Südring 41
48653 Coesfeld
Tel. 02541 / 89 17 42

Schulstempel

Biographisches

Ein knapper Verlagstext sagt uns nur wenig über Mira Lobe:

Mira Lobe wurde am 17. September 1913 in Görlitz in Schlesien geboren. Dass sie Talent zum Schreiben hatte, zeigte sich schon an ihren Schulaufsätzen. Sie wollte studieren und Journalistin werden, was ihr als Jüdin im nationalsozialistischen Deutschland verwehrt wurde. Daher lernte sie Maschinenstrickerin an der Berliner Modeschule. 1936 flüchtete sie nach Palästina. Ab 1950 lebte sie in Wien, wo sie am 6. Februar 1995 starb.

Mira Lobe hat fast 100 Kinder- und Jugendbücher geschrieben, für viele von ihnen hat sie Preise und Auszeichnungen erhalten. Zu ihren bekanntesten Werken gehören Das kleine Ich bin Ich (1972), Valerie und die Gute-Nacht-Schaukel (1981), Die Geggis (1985), Die Omama im Apfelbaum (1965), Die Räuberbraut (1974), Die Sache mit dem Heinrich (1989).

(Verlagstext aus "Grosse Freunde - kleine Freunde")



Cornelia Krutz-Arnold über Mira Lobes Bücher

... Kaum denke ich an Mira Lobe, purzeln auch schon die Verse. "Da flattern die Nattern, / die Schlangen und Schleichen, / da heulen die Eulen / zum Steine-Erweichen..." oder: "Krokodile gibt es viele / und durchaus nicht nur am Nile, / und sie spielen schöne Spiele, / lutschen gerne Eis am Stiele, / fahren überaus stabile / Krokodil-Automobile..."

... Und immer, immer sind die kindlichen Hauptfiguren Subjekt (und nicht Objekt) ihrer Geschichte, immer sieht Mira Lobe die Welt durch ihre Augen. Auch Irrtümer sind erlaubt - das gefiel mir ganz besonders. Was muß das Löwenkind Lionella feststellen, als sie sich eine Eisschokolade bestellt, obwohl die Eltern ihr sagen, daß das nichts für Löwen ist? Die Eltern haben leider recht: Die Eisschokolade schmeckt scheußlich. Aber erfolgt jetzt Reue über die Unfolgsamkeit und Einsicht in die überlegene Weisheit der Erwachsenen? Ach nein! "Mißmutig fraß sie wenigstens den Strohalm auf." Auch so eine Stelle, die sich meinem Gedächtnis unauslöschlich eingepägt hat, weil ich als Kind unzählige Male darüber gelacht habe.

Ich beneide heutige Schulkinder, die mit Mira-Lobe-Texten lesen lernen dürfen. Aber eigentlich ist es gar nicht schlimm, daß ich vielen Büchern Mira Lobes erst als Erwachsene begegnet bin. Sie bieten so viel, auf so unterschiedlichen Ebenen, daß sie einen ein ganzes Leben lang begleiten können. "Das kleine Ich bin Ich", zum Beispiel. Eine Studentin, die es bei mir sah, hat es ihrer Mutter zum Geburtstag geschenkt. Ich kenne einen Psychologen, der damit komplette Wochenend-Seminare zur Selbstfindung abhält, und ich weiß von bundesdeutschen Grundschullehrerinnen und -lehrern, die es im Religionsunterricht einsetzen. ... Gibt es etwas Komplexeres als eine Identitätskrise, etwas Schwierigeres als die Entdeckung des eigenen Ichs? Jedesmal, wenn ich das Buch aufschlage, staune ich aufs neue, wie es möglich ist, ein solches Thema auf eine Ebene zu bringen, die Kindern gerecht wird - und auch noch vergnüglich ist.

(aus: Freiheit ist besser als Speck. Texte für Mira Lobe. Jungbrunnen, 1993)

